

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

Pool für das Jahr 2021

Aufgabe für das Fach Deutsch

Kurzbeschreibung

Aufgabenart	Analyse pragmatischer Texte
Anforderungsniveau	grundlegend
Material	Zeitungsartikel, 1117 Wörter
Hilfsmittel	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
Quellenangaben	Tomšić, Sara (2018): Das ist geistiger Missbrauch. < http://www.taz.de/!5548955/ > 23.12.2018

1 Aufgabe

Aufgabenstellung

Analysieren Sie den Text von Sara Tomšić und beurteilen Sie dessen Überzeugungskraft. Berücksichtigen Sie dabei den Gedankengang, die sprachlich-stilistische Gestaltung und die Intention.

Material

Sara Tomšić: Das ist geistiger Missbrauch (2018)

Mit echter gesprochener Kommunikation ist es wie mit einem Ballspiel. Ein Anruf, eine Frage, der Anfang eines Gesprächs, das ist ein Angebot. Ich signalisiere: Ja – oder eben Nein. Bei Ja folgt ein Passspiel, hin und her, du und ich. Echter Austausch eben.

5 Mit Sprachnachrichten auf WhatsApp ist das anders. Da nimmt das Gegenüber den Ball und haut ihn mir in die Fresse. Danach liegt der Ball in meinem Feld, und ich bin dran. Ob ich will oder nicht.

Sprachnachrichten sind eine Ausgeburt des Egoismus. Ellenlanges Rumgelaber ohne Sinn und Verstand. Das ist kein Angebot zur Kommunikation, das ist geistiger Missbrauch.

10 Für alle Glücklichen, die nicht wissen, was eine Sprachnachricht ist: 2013 hat WhatsApp, der bekannteste Messengerdienst für Smartphones, die Möglichkeit eingeführt, neben Texten und Bildern auch Audiodateien zu verschicken. Im Chatfenster muss man einen Knopf gedrückt halten, labert drauflos, und beim Loslassen sendet sich die Datei von selbst.

15 Zumindest war das am Anfang so. Meiner Meinung nach eine Schutzfunktion, damit dem Versender irgendwann der Daumen abfaul und die Nachricht dadurch kürzer bleibt. Heute gibt es eine Zusatzfunktion, die es ermöglicht, dass man freihändig sprechen kann und erst bei einem weiteren Drücken auf den Knopf die Nachricht versendet. Gut für alle, die sich selbst gerne reden hören. Schlecht für den Rest vom Fest, der das ertragen muss.

20 Okay, es gibt eine Ausnahme: Für Menschen mit Behinderungen, die es ihnen erschweren, auf Handydisplays lange Texte zu schreiben, sind Sprachnachrichten eine gute Sache. Klar! Wobei auch die sich gern vorm Abschicken überlegen können, wie ausführlich sie die Sprachnachricht halten. Für alle anderen gilt das erst recht.

25 Die größte Frechheit, die mir dabei je begegnet ist, war 9 Minuten und 43 Sekunden lang. Mit einem harmlosen „Pling“ kündigte sie sich an, rechts oben auf dem Handy blinkte ein kleines Licht in Dünnschissorange. Die Aggression rumorte in meinem Kopf: Was zur Hölle will man mir in 9 Minuten und 43 Sekunden sagen? 100 Euro, dass es nur unwichtiges Zeug ist, wettet mein Gehirn mit sich selbst.

Ich ärgere mich, weil ich weiß: Ich werde sie trotzdem anhören. Warum? Weiß ich nicht. Ich fühle mich unter Druck. Der Ball liegt in meinem Feld, und ihn liegen lassen, das tun nur Spielverderber. Außerdem habe ich keine Lust auf eine Diskussion à la „Warum antwortest du nicht, alles okay?“.

30 Dabei ist die große Frage: *Wie* soll ich denn bitte antworten? Mein Gegenüber hat sich ja selber gegen ein Telefonat und für diesen Audiomüll entschieden, für ein Format, das keine Zwischenrufe, Nachfragen, nicht mal „Ach so“ und „Hmmmhmms“ zulässt. Meine Kommentare darf ich jetzt *post disputatio*¹ anbringen. „Ja, Mensch, klasse. Das, was du bei Minute drei gesagt hast, klingt spannend.“ So?

¹ *post disputatio*: hier: nachträglich.

35 Und abgesehen davon: Was soll ich denn überhaupt antworten? In Sprachnachrichten werden meistens keine Fragen gestellt. Soll ich das Erzählte einfach anschließend loben, einordnen und kommentieren? Oder soll ich im Gegenzug auch über meinen Tag sinnieren? Bestimmt nicht. Wenn man ehrlich ist, sind Sprachnachrichten Kommunikationssackgassen. Eine Runde Märchenstunde. Völlig sinnbefreite Datenmenge. Sie gehören abgeschafft.

40 Stattdessen drücke ich auf Abspielen. Schnell das Handy ans Ohr, damit nicht alle mithören können. Wer bis jetzt noch dachte: „Ach, Sprachnachrichten, alles halb so wild“, dem gönne ich folgende Kostprobe von Herzen.

„Heeeeeey, ich bin's, ich wollte dir nur mal'ne Nachricht dalassen.“ Ach echt? „Ich sitze gerade auf der Couch, eingemummelt in meine Kuschedecke, und draußen regnet es ganz fürchterlich. Heute ist allgemein so ein grauer Tag. Mann, mann, die Kälte macht mich echt fertig. Und unseren Kater auch, 45 der will gar nicht mehr richtig raus. Ist es bei euch in Berlin auch so kalt? Na ja, egal.“ Ja, stimmt, egal. Wen interessiert's? „Gestern war ich Geschenke kaufen, ich weiß, es ist eigentlich viel zu früh für Weihnachtsgeschenke, aber die Lebkuchen, die im Laden liegen, machen mich schon ganz nervös. Haha.“

50 Als Teenager habe ich Tagebuch geschrieben. Genauso wirr und zusammenhanglos. Aber hallo, ich war 13, und noch dazu habe ich niemanden belästigt. Papier ist geduldig. Ich bin es nicht.

Sprachnachrichten sind die große peinliche Tante von Textnachrichten. Anders als geschriebene Nachrichten verlangen sie meine volle Aufmerksamkeit. Überfliegen ist nicht. Den ganzen Müll in einer normalen Textnachricht aufzuschreiben, das würde sich gleichzeitig kein Mensch antun. 9 Minuten und 43 Sekunden Laberrhabarber entsprechen, ich habe das mal getestet, ungefähr 15.000 Zeichen Text. 55 Das ist ziemlich genau die doppelte Länge dieses Artikels.

„Für Philipp habe ich Beats-Kopfhörer besorgt, die schwarzen, die neuen. Waren echt teuer, aber der Klang soll sehr gut sein. Na ja. Was wollte ich noch sagen? Ähm ...“ Ja, genau, was wolltest du eigentlich sagen? „Ach, genau, am 19. kommt meine Schwester zu Besuch, irgendwie hat ihr Freund Schluss gemacht, und ihr geht's nicht so gut. Ich habe gesagt, sie kann gerne jederzeit kommen. Sie wollte dann 60 erst nicht so richtig, aber jetzt kommt sie doch.“ Vier Minuten sind vorbei, und ich fühle mich schmutzig. Benutzt.

Wann haben Menschen damit angefangen, anderen Menschen einfach ihren gedanklichen Sondermüll vor die Füße zu kippen? Nicht dass man sich unter Freundinnen nicht alles haarklein erzählen kann, aber dann doch bitte mit irgendeiner Richtung. Entweder man will einen Rat, eine Reaktion oder einfach 65 nur gemeinsam lachen. Das geht aber nur, wenn man miteinander kommuniziert und nicht eine Sprachnachricht schickt. Denn wie kann ein Monolog Teil eines Dialogs sein? Richtig, geht nicht. Aus gutem Grund habe ich keine Mailbox. Wer etwas will, ruft noch mal an.

70 „...und darum habe ich beschlossen, die Haare wieder wachsen zu lassen. Mir geht die Kurzhaarfrisur auf die Nerven.“ Durchhalten, sagt es in meinem Kopf. Vielleicht kommt am Ende ja doch noch eine Frage, die ich beantworten muss, oder wider Erwarten noch eine wichtige Info. Die Angst, was zu verpassen, hält mich bei der Stange.

8 Minuten sind vorbei und meine Hand schläft langsam ein. Von außen betrachtet, sehe ich vermutlich aus, als würde ich in der längsten Warteschleife der Welt hängen. Handy am Ohr, aber Mund zu. „... ah, habe ich schon erzählt, dass Lisa und Lena umziehen? Nach Hildesheim. Die wollten noch vor 75 Weihnachten alle Möbel hochfahren, haben sie gesagt. Völliger Irrsinn, ich habe dann gesagt, sie sollen es im neuen Jahr machen. Lena meinte, okay. Dann können wir ja auch beim Packen helfen. Genau. Na ja. So. Puh, jetzt habe ich aber lange gequatscht. Haha. Ich freue mich, von dir zu hören, bis baa-haald.“

80 Das war's. Keine einzige Frage, nur ein Haufen Gedankensalat. Mein Gehirn schuldet sich selbst 100 Euro. Und meine Freundin schuldet mir 9 Minuten und 43 Sekunden Lebenszeit.

Ich bin erschöpft und sauer und ratlos. Aber wenigstens eine Erkenntnis hat's gebracht: Meine Freundin bekommt ein Tagebuch von mir. Sofort nach der Arbeit werde ich eins kaufen. Kriegt sie zu Weihnachten, die blöde Kuh.

Tomšić, Sara (2018): Das ist geistiger Missbrauch. <<http://www.taz.de/!5548955/>> 23.12.2018

Sara Tomšić (*1992) ist freie Journalistin und für verschiedene überregionale Zeitungen tätig.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

2 Erwartungshorizont

2.1 Verstehensleistung

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „den inhaltlichen Zusammenhang voraussetzungsreicher Texte sichern und diese Texte terminologisch präzise und sachgerecht zusammenfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK], 2014, 2.4.2, S. 19. Köln: Carl Link.),
- ◆ „die in pragmatischen Texten enthaltenen sprachlichen Handlungen ermitteln“ (KMK, 2014, 2.4.2, S. 19),
- ◆ „die sprachlich-stilistische Gestaltung eines pragmatischen Textes fachgerecht beschreiben und deren Wirkungsweise erläutern“ (KMK, 2014, 2.4.2, S. 19),
- ◆ „die Funktionen eines pragmatischen Textes bestimmen und dessen mögliche Wirkungsabsichten beurteilen“ (KMK, 2014, 2.4.2, S. 19),
- ◆ Schlussfolgerungen aus ihren Analysen [...] von [...] Texten ziehen und die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren das Thema und bestimmen ggf. die Textsorte, etwa:

- ◆ Kritik am unreflektierten Umgang mit digital übermittelten Sprachnachrichten anhand persönlicher Erfahrungen
- ◆ Kommentar mit Nähe zur Glosse

stellen den Gedankengang und wesentliche Inhalte dar, etwa:

- ◆ einleitende Gegenüberstellung von analogem und digital vermitteltem mündlichem Informationsaustausch, dabei Problematisierung der über Nachrichtendienste verbreiteten Sprachnachrichten (vgl. Z. 1-5)
- ◆ Bewertung von digital vermittelten Sprachnachrichten als Missachtung der grundlegenden Funktionalität von Kommunikation durch fehlende inhaltliche Sinnhaftigkeit bzw. Relevanz der Nachrichten sowie eine extreme Asynchronität in der Sender-Empfänger-Beziehung zugunsten des Produzenten der Sprachnachricht (vgl. Z. 6 f.)
- ◆ Erläuterung zum Erstellen und Versenden von Sprachnachrichten (vgl. Z. 8-20) verbunden mit
 - ◆ der Kritik an der Möglichkeit des freihändigen Aufnehmens
 - ◆ der Einräumung der Vorteile des freihändigen Aufnehmens für körperlich beeinträchtigte Nutzer
- ◆ Veranschaulichung der Kritik an Sprachnachrichten durch ein Extrembeispiel zum Aufbau der sich im konkreten Fall widerspiegelnden, jedoch Allgemeingültigkeit beanspruchenden Argumentation (vgl. Z. 21-41)
 - ◆ Erleben einer moralischen Drucksituation
 - ◆ Einseitigkeit der Kommunikation
 - ◆ Unmöglichkeit einer direkten Reaktion
 - ◆ Trivialität des Gesagten bzw. Gehörten
- ◆ Fortführung des inneren Dialogs (vgl. Z. 42-48), wobei die Banalitäten der zitierten Sprachnachricht und die möglichen Antworten der Autorin alternierend und kontrastierend dargelegt werden

- ◆ Aufzeigen weiterer Nachteile von digitalen Sprachnachrichten im Vergleich mit (analogen) schriftlichen Äußerungen (vgl. Z. 49-61)
 - ◆ Unstrukturiertheit der Beiträge
 - ◆ dadurch erhöhter Rezeptionsaufwand und Missachtung der Bedürfnisse des Nachrichtenempfängers
- ◆ Zuspitzung des Beispiels und Stärkung der These, dass Sprachnachrichten einen rein monologischen Charakter haben, einem echten Gedankenaustausch – beispielsweise unter Freunden – zuwiderlaufen und keinen Ausweg aus der Kommunikationssituation erlauben (vgl. Z. 62-71)
- ◆ Markierung des Tiefpunkts des kommunikativen Verhaltens durch abschließendes Zitat aus der Sprachnachricht als Ausdruck der Sinnentleerung und Widersprüchlichkeit (vgl. Z. 72-78)
- ◆ ernüchterndes Fazit einer zweckfreien Monologisierung der Kommunikation mit ironisierendem (Schein-)Lösungsangebot (vgl. Z. 79-83)

beschreiben die sprachlich-stilistische Gestaltung des Textes und erläutern deren Funktion, z. B.:

- ◆ Verdeutlichung des Zusammenwirkens der Kommunikationspartner durch den Vergleich dialogisch gesprochener Kommunikation mit einem Ballspiel, daraus Ableitung der Ausgangsthese (vgl. Z. 1-5)
- ◆ polemische Wirkung des Kommentars mit Nähe zur Glosse, z. B. durch:
 - ◆ spöttisch-ironische Übertreibung („Gut für alle, die sich selbst gerne reden hören.“, Z. 15; „Die größte Frechheit“, Z. 21)
 - ◆ drastische Wortwahl („haut ihn mir in die Fresse“, Z. 4 f.; „der Daumen abfaut“, Z. 13)
 - ◆ generalisierende Abwertungen („Ellenlanges Rumgelaber ohne Sinn und Verstand.“, Z. 6 f.; „Völlig sinnbefreite Datenmenge.“, Z. 38)
 - ◆ Betonung der Absurdität der Gesprächssituation mittels imaginierter Kommunikation („Das, was du bei Minute drei gesagt hast, klingt spannend.“, Z. 32)
- ◆ Sprachduktus einer konzeptionellen Mündlichkeit mit Betonung der Spontaneität und Expressivität, z. B. durch:
 - ◆ Onomatopoesie („Pling“, Z. 22)
 - ◆ Redewendungen („hält mich bei der Stange“, Z. 71)
 - ◆ elliptischen Satzbau („Echter Austausch eben.“, Z. 3) und Kontraktionen („Das war’s.“, Z. 79)
- ◆ Unterstreichung der entschiedenen Positionierung der Verfasserin, durch z. B.:
 - ◆ konnotationsreiche, polemische Ausdrucksweise (Titel „geistiger Missbrauch“; „Ausgeburt des Egoismus“, Z. 6; „Sondermüll vor die Füße zu kippen“, Z. 63)
 - ◆ Kontrastierung von elaboriert-bildungssprachlichem Sprachstil zur Markierung eines hohen Grades an Reflexivität („post disputatio“, Z. 31 f.; „sinnieren“, Z. 36) und umgangs- bzw. vulgärsprachlichen Formulierungen („Dünnschissorange“, Z. 23; „die blöde Kuh“, Z. 83) als Ausdruck der Empörung über die Dominanz des Banalen
- ◆ Betonung der Notwendigkeit der Dialogisierung der Kommunikation, durch z. B.:
 - ◆ imaginierten Dialog mit der Senderin der exemplarisch wiedergegebenen Sprachnachricht („Ja, stimmt, egal.“, Z. 45)
 - ◆ indirekte Ansprache der Leserschaft („Für alle Glücklichen“, Z. 8; „Wer bis jetzt noch dachte“, Z. 40)
 - ◆ rhetorische und provokante Fragen („Ach echt?“, Z. 42; „Wen interessiert’s?“, Z. 46)
- ◆ Veranschaulichung und Konkretisierung der Argumentation, durch z. B.:
 - ◆ Metapher („große peinliche Tante von Textnachrichten“, Z. 51)
 - ◆ Neologismen („Audiomüll“, Z. 30; „Kommunikationssackgasse“, Z. 37)
 - ◆ Definition und Erklärung des zentralen Begriffes Sprachnachricht (vgl. Z. 8-16)
 - ◆ mehrfach und gezielt eingesetzte Zitation einer Sprachnachricht (vgl. z. B. Z. 42-48)

- ◆ Eindruck von Authentizität, z. B.:
 - ◆ Pronomen in der 1. Person Singular („Meiner Meinung nach“, Z. 12; „Ich ärgere mich“, Z. 26)
 - ◆ Anführen von persönlichen Beispielen („Als Teenager habe ich“, Z. 49; „Meine Freundin bekommt ein Tagebuch von mir.“, Z. 81 f.)
 - ◆ überwiegende Verwendung des Präsens
 - ◆ Teilhabe der Leserschaft an persönlich Erlebtem und der sich daraus entwickelnden Gedankenwelt der Verfasserin (vgl. Z. 21-25)

stellen die Intention des Textes dar, etwa:

- ◆ kritische Reflexion über digital übermittelte Sprachnachrichten als monologisch ausgerichtete und damit einseitige Form der Kommunikation
- ◆ Kritik an der als quantitativ ausufernd, trivial bis sinnentleert und aggressionsfördernd erlebten Kommunikation durch digital übermittelte Sprachnachrichten
- ◆ Verteidigung der dialogischen Form der Kommunikation, die Raum für ein gegenseitiges Verstehen und Zuhören und unmittelbare Reaktionen der Kommunikationspartner bietet
- ◆ indirekter Appell an die Leserschaft, die Verzerrung der Kommunikation durch (digital übermittelte) Sprachnachrichten zu begreifen und eigene Kommunikationsgewohnheiten zu überdenken

beurteilen ausgehend von Ihren Ergebnissen die Überzeugungskraft des Textes positiv, z. B.:

- ◆ unterhaltsam polemisch überspitzte Reflexion eines Alltagsphänomens der digital vermittelten Kommunikation in überwiegend einfacher, an umgangssprachlich-mündlicher Ausdrucksweise orientierter, anschaulicher und klar wertender Sprache, die insbesondere die medienaffine jüngere Leserschaft anspricht
- ◆ Teilhabe der Leserschaft an konkreter Erfahrungs- und Gefühlswelt der Autorin und Abbau von Distanz durch Authentizität, Unmittelbarkeit, Spontaneität und Expressivität
- ◆ Identifikationsangebot für die Leserschaft durch Bezugnahme auf gemeinsame Lebenswelt sowie explizite und implizite Ansprache durch Schaffung einer gemeinsamen (außersprachlichen) Situation von Vertrautheit und daraus resultierender Offenheit

beurteilen ausgehend von Ihren Ergebnissen die Überzeugungskraft des Textes negativ, z. B.:

- ◆ Einseitigkeit der Darstellung und mangelndes Eingehen auf mögliche Vorteile digital übermittelter Sprachnachrichten
- ◆ fehlende Repräsentativität durch Verallgemeinerung eines anscheinend persönlich erlebten Einzelbeispiels
- ◆ Eindruck fehlender Sachlichkeit aufgrund von Polemik, unverhüllt-expressiver Subjektivität und persönlicher Betroffenheit
- ◆ geringe Seriosität aufgrund des unkonventionellen bis drastischen Sprachgebrauchs

verfassen ein Fazit

2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Eine bloße Paraphrasierung des Textes oder ein distanzloser Umgang mit dem Text entspricht nicht den Anforderungen.

3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

3.1 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine präzise und sachgerechte Zusammenfassung des Textinhaltes, ◆ eine differenzierte Analyse der Argumentationsstruktur bzw. des Gedankengangs und der Textgestaltung, ◆ eine fachgerechte Analyse der sprachlich-stilistischen Gestaltung des Textes in funktionaler Anbindung zur Wirkungsabsicht, ◆ eine präzise Analyse der Funktion und der Wirkungsabsicht des Textes, ◆ eine differenzierte und eigenständige Beurteilung des Textes unter Rückgriff auf die erarbeiteten Analyseergebnisse. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine im Ganzen zutreffende Zusammenfassung des Textinhaltes, ◆ eine in Ansätzen zutreffende Analyse der Argumentationsstruktur bzw. des Gedankengangs und der Textgestaltung, ◆ eine in Grundzügen treffende Analyse der sprachlich-stilistischen Gestaltung des Textes in noch erkennbarer Anbindung zur Wirkungsabsicht, ◆ eine in Ansätzen nachvollziehbare Analyse der Funktion und Wirkungsabsicht des Textes, ◆ eine nachvollziehbare Beurteilung des Textes mit in Ansätzen erkennbarem Rückgriff auf die erarbeiteten Analyseergebnisse.

3.2 Darstellungsleistung

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau²

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und die klar erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen), 	<p>eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und die noch erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen),

² Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.)
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17)
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung berücksichtigt, ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung. | <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung ansatzweise berücksichtigt, ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung. |
|---|--|

Fachsprache³

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

Umgang mit Bezugstexten und Materialien⁴

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

Ausdruck und Stil⁵

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

Standardsprachliche Normen⁶

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.	eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung, 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,

³ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁴ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2012, 2.2.1, S. 16).

⁵ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁶ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

- ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
 - ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.
- ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,
 - ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

3.3 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Zur Ermittlung der Gesamtnote werden die Verstehensleistung und die Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Verstehensleistung	Darstellungsleistung
ca. 70 %	ca. 30 %